

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

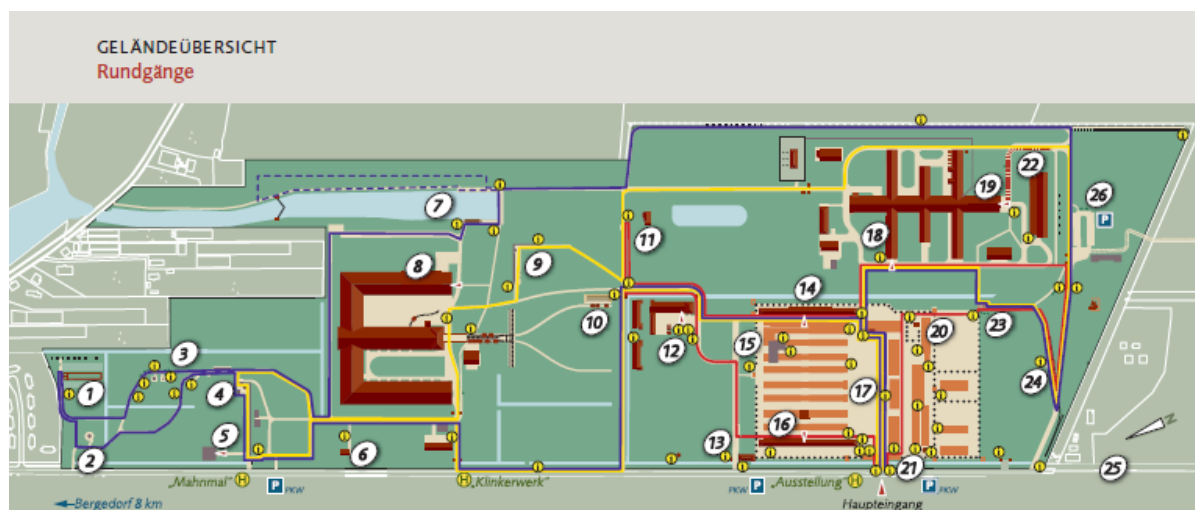
Ausstellungen
Begegnungen
Studienzentrum

Vorbereitung des Gedenkstättenbesuches für Schulklassen

Im Südosten von Hamburg befand sich von 1938 bis 1945 das größte Konzentrationslager Nordwestdeutschlands, das KZ Neuengamme. Mehr als 100.000 Häftlinge aus ganz Europa waren im Hauptlager und den 86 Außenlagern inhaftiert. Insgesamt starben im Neuengammer Lagerkomplex mindestens 42.900 Menschen.

Seit Oktober 1981 informiert die KZ-Gedenkstätte Neuengamme am historischen Ort in verschiedenen Ausstellungen über die Geschichte des Lagers. Im Mai 2005 wurde die Gedenkstätte in erweiterter Form als Ausstellungs-, Begegnungs- und Studienzentrum wiedereröffnet.

Die Gedenkstätte ist mit ihren Ausstellungen und der Lernwerkstatt „Offenes Archiv“ wochentags zwischen 9.30 Uhr und 16.00 Uhr geöffnet, am Wochenende und an Feiertagen zwischen 12.00 und 17.00 Uhr (Oktober bis März), bzw. von 12.00 bis 19.00 Uhr (April bis September).



- Kurzer Rundweg (1,5 km, ca. 1 Std.)
- Mittlerer Rundweg (3 km, ca. 2 Std.)
- Langer Rundweg (4,5 km, ca. 3 Std.)

- Gebäudebestand vor 1945
- Gebäudebestand nach 1945
- Grundrissmarkierungen ehemaliger Gebäude

- Gebiet des ehemaligen Häftlingslagers
- Original-Zaunpfähle
- Rekonstruierte Zaunpfähle
- Informationstafel

Toiletten zugänglich während der Öffnungszeiten der Ausstellungen in den Gebäuden mit folgenden Nummern (Legende): 5, 12, 14.

1. Fundamente der ehemaligen Lagergartnerie
2. Fundament des ersten Mahnmals von 1953
3. Denkmale für Opfergruppen und individuelle Gedenksteine
4. Internationales Mahnmahl
5. Haus des Gedenkens
6. Plattenhaus
7. Stichkanal und Hafenbecken
8. Ergänzungsausstellung im ehemaligen Klinkerwerk: »Arbeit und Vernichtung: KZ-Zwangsarbeit in der Ziegelproduktion«

9. Ergänzungsausstellung an dem Überrest der 1970 errichteten Justizvollzugsanstalt (2006 abgerissen): »Gefängnisse und Gedenkstätte: Dokumentation eines Widerspruchs«
10. Tongrube und Loren
11. Ehemaliges Kommandantenhaus
12. Studienausstellung in den ehemaligen SS-Garagen: »Dienststelle KZ Neuengamme: Die Lager-SS« Offenes Archiv
13. Ehemalige SS-Hauptwache und Wachturm

14. Hauptausstellung in den ehemaligen Häftlingsblocks 21–24 (später 25–28): »Zeitspuren: Das Konzentrationslager Neuengamme und seine Nachgeschichte«
15. Überrest des 1949 errichteten Haftgebäudes (2003 abgerissen)
16. Studienzentrum, Archiv, Bibliothek und Verwaltung (ehemalige Häftlingsblocks 1–4)
17. Appellplatz (2002/2004 rekonstruiert)
18. Ergänzungsausstellung in den ehemaligen Walther-Werken: »Mobilisierung für die Kriegswirtschaft: KZ-Zwangsarbeit in der Rüstungsproduktion«

19. Sonderausstellungen
20. Fundament des ehemaligen Arrestbunkers (Lagergefängnis)
21. Information
22. Ehemaliges Hammerwerk
23. Gedenkplatte am Standort des 1947 abgerissenen Krematoriums
24. Historischer Reichsbahnwaggon mit rekonstruierter Gleisanlage (Lagerbahnhof)
25. Jean-Dolidier-Weg (ehemals Neuengammer Heerweg)
26. Busparkplatz

Die Ausstellungen

In einer ehemaligen Häftlingsunterkunft wird die Hauptausstellung „Zeitspuren: Das Konzentrationslager Neuengamme und seine Nachgeschichte“ gezeigt, die die Geschichte des Lagers und der Gedenkstätte in zehn Themeninseln präsentiert.



Weitere Ausstellungen informieren über folgende Themen:

- „Dienststelle KZ Neuengamme: Die Lager-SS“
- „KZ-Zwangsarbeit in der Ziegelproduktion“
- „KZ-Zwangsarbeit in der Rüstungsproduktion“
- „Gefängnisse und Gedenkstätte. Dokumentation eines Widerspruchs.“

Neben Informationstafeln präsentieren die Ausstellungen eine Vielzahl an Gegenständen, Fotos, Zeichnungen, Schaubildern, Video- und Audiostationen, schriftlichen Dokumenten und Berichten ehemaliger Häftlinge, von Angehörigen, Bewohnern aus den Vierlanden sowie Täterinnen und Tätern¹.

Alle fünf Dauerausstellungen sind auch in der Mediathek der KZ-Gedenkstätte Neuengamme abrufbar, die unter <http://neuengamme-ausstellungen.info/> zu finden ist.

Recherche im Offenen Archiv

Das Offene Archiv, das sich ebenso wie die Ausstellung zur Lager-SS in den ehemaligen SS-Garagen befindet, bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich im Rahmen von Projekttagen selbstständig vertiefend Themen zu erarbeiten. An vier Computern sind Informationen zu den Ausstellungen und zusätzliche Bild-, Text- und Videoquellen zu finden.



Das Offene Archiv ist für die Vorbereitung des Besuches auch online zu finden unter www.offenes-archiv.de.

Selbsterkundung

Informationen zu Audioguides, Apps sowie einen Audiorundgang über www.museum.de finden Sie auf unserer Website unter <http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/service/selbsterkundung/>

¹ Vgl. auch Cornelia Geißler: Konzepte der Personalisierung und Individualisierung in der Geschichtsvermittlung. Die Hauptausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme.

Vorbereitung im Unterricht

Das KZ Neuengamme war ein Lager vor allem für politische Gegner aus den von Deutschland besetzten europäischen Staaten. Vor dem Gedenkstättenbesuch sollten sich Schulklassen mit dem Nationalsozialismus und der Ausgrenzungs- und Verfolgungspraxis auseinandergesetzt haben².

Es empfiehlt sich, das Thema Judenverfolgung bzw. „Endlösung“ vor dem Besuch der Gedenkstätte nicht ausführlich zu behandeln, da dadurch ein falsches Bild von den Geschehnissen im KZ Neuengamme entstehen kann.

Wir empfehlen die Entwicklung eigener Fragen vor dem Besuch der Gedenkstätte. Im Folgenden dazu einige Empfehlungen:

Arbeitsbögen zur Vorbereitung

Um sich auf den Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme im Unterricht vorbereiten zu können, besteht die Möglichkeit, in der Gedenkstätte kostenfrei Arbeitsbögen zu bestellen, bzw. über die Webseite herunterzuladen.³ Thematisch orientieren sie sich am Aufbau der Hauptausstellung und sollen den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich vorab mit einzelnen Aspekten der Geschichte des Konzentrationslagers Neuengamme auseinanderzusetzen. Auf den Arbeitsbögen sind Bild- und Textquellen zu finden, die anhand von Arbeitsaufträgen in Kleingruppen bearbeitet werden können.



Thematische Arbeitsbögen

„Was heißt Gedenkstätte?“

Schülerinnen und Schüler können sich die vielfältigen Funktionen und unterschiedlichen Bedeutungen einer Gedenkstätte erarbeiten (Friedhof, Gedenkort, Lernort, Museum). Der Bogen kann zu einem Gespräch über Erwartungen, die mit dem Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme verbunden sind, anregen. Dabei ist es wichtig, zu klären, welche Bedeutung dieser Ort für Besucherinnen und Besucher, aber auch für ehemaligen Häftlinge und deren Angehörige hat. Aus diesen Überlegungen heraus kann

² Anja Solterbeck: Erwartungen von jugendlichen Gedenkstättenbesuchern an ein „echtes KZ“. Beides in: Das KZ Neuengamme und seine Außenlager. Geschichte, Nachgeschichte, Erinnerung, Bildung (Reihe Neuengammer Kolloquien Band 1), Berlin 2010. Der Spielfilm „Das Heimweh des Walerjan Wrobel“ von Wolfgang Schübel aus dem Jahr 1991 erzählt die Geschichte eines Jugendlichen aus Polen, der Häftling im KZ Neuengamme war.

³ Auf www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de sind die Arbeitsblätter unter <http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/bildung/schulklassen/vorbereitung-des-besuchs/> abrufbar. Andere Arbeitsbögen („Dialog in der Ausstellung“) mit Leitfragen zur Erschließung der Ausstellungen können auf Wunsch während des Besuchs genutzt werden.

über den Umgang mit dem Gelände und das eigene Verhalten während des Besuchs der KZ-Gedenkstätte Neuengamme gesprochen werden.

„KZ-Standort Neuengamme“

Dieser Bogen enthält ein Dokument, in dem sich ein hochrangiges SS-Mitglied an den Hamburger Senator Dr. Hans Nieland wendet, um die baldige Inbetriebnahme der stillgelegten Ziegelei genehmigen zu lassen. Anhand dieser Grundlage können die (wirtschaftlichen) Interessen der SS und der Stadt Hamburg an der Errichtung des Konzentrationslagers thematisiert werden.

„Häftlingsgruppen“

Das Schicksal der Familie Bringmann steht sinnbildlich für Familien, die sich aus politischen Gründen gegen das nationalsozialistische System zur Wehr setzten. Mit der Hilfe eines Dokuments zur „Vorbeugenden Verbrechensbekämpfung durch die Polizei“ vom 4. April 1938 können weitere Gründe, die zu einer Inhaftierung in einem Konzentrationslager führen konnten, erarbeitet werden.

„Das Systems der Außenlager“

Außenlager großer Konzentrationslager ermöglichten es zahlreichen Betrieben und Organisationen im Nationalsozialismus, die Arbeitskraft von KZ-Häftlingen auszubeuten. Das für den Bau des U-Boot-Bunkers Valentin in Bremen-Farge eingerichtete Lager war eines der 86 Außenlager, die dem Hauptlager Neuengamme unterstellt waren. Die Bildquelle zeigt Häftlinge beim Bau des U-Boot-Bunkers. Der ehemalige Häftling Henri Kerné berichtet über die Arbeitsbedingungen in Farge. Das Arbeitsblatt kann auch eine lokale Recherche in der eigenen Umgebung anregen.

„Zwangsarbeit in der Kriegswirtschaft“

Ein Foto eines Zivilarbeiters zeigt Häftlinge in der Werkstatt der Firma Messap, ein weiteres Foto (wahrscheinlich der Lager-SS) zeigt Häftlinge bei der Arbeit im Kommando Tongruben. Zusätzlich findet sich ein Bericht über die auf dem Appellplatz durchgeführte Hinrichtung des belgischen Widerstandskämpfers Pierre de Tollenaere, der von der SS der Sabotage bezichtigt worden war. Dieser Bogen kann Anlass sein, über die physischen und psychischen Belastungen, denen die Häftlinge ausgesetzt waren, zu sprechen.

„Die Lager-SS“

Neben einem kurzen Informationstext werden anhand zweier Textquellen die Täter- und die Häftlingsperspektive miteinander verglichen. Die Quelle mit Aussagen von Otto Harder, ehemaliger Lagerführer im Außenlager Hannover-Ahlem, kann zudem Gesprächsanlass zur mangelnden Strafverfolgung und „Entnazifizierung“ in den Nachkriegsjahren sein.

WebApp zur Vorbereitung für Schulklassen

SchülerInnen ab Klasse 8 können 16 Lebensläufe ehemaliger Häftlinge sowie des SS-Kommandanten Max Pauly des KZ Neuengamme und seiner Außenlager online abrufen. Diese geben einen Überblick über Verfolgungsgründe und stellen Lebensläufe vor. Die Bögen sollen zu Fragen anregen, die während des Gedenkstättenbesuchs beantwortet werden können.

Abrufbar sind die Lebensläufe sowie weitere Informationen unter <http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/vorbereitung/>

Für die Vorbereitung des Gedenkstättenbesuchs geeignete Filme

Manche der vorab in Schulen häufig gezeigten Spielfilme (wie „Der Junge im gestreiften Pyjama“, „Der Untergang“ oder „Schindlers Liste“) sind als Vorbereitung auf den Besuch in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme nicht bzw. nur bedingt geeignet, weil sie auf Themen (Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden, Situation der Täter_innen) fokussieren, die mit der Geschichte des KZ Neuengamme wenig zu tun haben.

Das im Beutelsbacher Konsens von 1976 festgeschriebene Überwältigungsverbot regt zudem an, darauf zu verzichten, historisches Filmmaterial (während der Befreiung der Konzentrationslager gedrehte Filme, „Nacht und Nebel“, u.a.) ohne entsprechende Kontextualisierung (etwa im Rahmen von durch Fachleuten angeleitete Seminare) einzusetzen.

Es empfiehlt sich vielmehr, entweder Dokumentarfilme, Spielfilme (mit direktem thematischen Bezug zum KZ Neuengamme oder zur Auseinandersetzung der heutigen jungen Generation mit dem Thema Nationalsozialismus) oder Ausschnitte aus Interviews mit KZ-Überlebenden oder zu zeigen.

Eine Auswahl:

Dokumentarfilme und Reportagen

- NDR Projekt „Auschwitz und ich. Für das Leben lernen“
(http://auschwitzundich.ard.de/auschwitz_und_ich/Arbeiten-im-KZ-Auschwitz,hannoverbbs166.html)
- NDR-Film „Geraubte Leben“
(<http://www.abendblatt.de/nachrichten/article121799072/Ein-sehenswerte-Film-gegen-das-Vergessen.html>)
- Panorama „Die ahnungslosen Deutschen“
(<http://daserste.ndr.de/panorama/media/holocaust100.html>)

Spielfilme

- „Das Heimweh des Walerjan Wrobel“
(<http://www.matthias-film.de/filme/das-heimweh-des-walerjan-wrobel/>)
- „Am Ende kommen Touristen“
(<http://www.moviepilot.de/movies/am-ende-kommen-touristen-2>)
- „Hannas Reise“
(https://de.wikipedia.org/wiki/Hannas_Reise)

Interviews mit Überlebenden

- Ausschnitte aus „Shoah“
([https://de.wikipedia.org/wiki/Shoah_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Shoah_(Film)))
- Berichte von Überlebenden des KZ Neuengamme und seiner Außenlager
(finden sich in der Mediathek der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, anklickbar in den einzelnen Themeninseln
(<http://neuengamme-ausstellungen.info/media/ngmedia/browse/1>))

- Berichte von Überlebenden des KZ Ravensbrück (Frauenswerpunkt)
(<http://www.videoarchiv-ravensbrueck.de/extern/projekt/projekt.html>)

Empfohlene Bücher zur Behandlung der Themen Nationalsozialismus und Shoah im Unterricht

Auch wenn sich die ausführliche Behandlung des Themas *Vernichtung der Europäischen Juden* im Unterricht vor dem Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme nicht anbietet (siehe oben), wird das Thema ja zu einem anderen Zeitpunkt in der Schule behandelt. Das Jüdische Museum Berlin hat Empfehlungen für dazu geeignete Literatur erarbeitet, die Sie als PDF-Dateien von der Website des Museums herunterladen können.

Als A4-Dokument: https://www.jmberlin.de/sites/default/files/jmb_lesenswerte-buechera4.pdf

Als A5-Dokument: https://www.jmberlin.de/sites/default/files/jmb_lesenswerte-buecher-a5.pdf .

Pädagogische Angebote der KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme bietet verschiedenste Formate für Schulklassen an, die Sie ausführlich unter <http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/bildung/schulklassen/> finden.

Pädagogisches Grundangebot (Projekt, 3 Stunden)

Erfahrungsgemäß ist neben dem begleiteten Besuch der Hauptausstellung und Stationen im ehemaligen Häftlingslager ein Rundgang über das gesamte, sehr große Gelände mit Besichtigung einiger Orte ehemaliger Arbeitskommandos (Klinkerwerk, Stichkanal) bis hin zum „Haus des Gedenkens“ für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen beeindruckend und sinnvoll.

Wissen und Anschauung können so gleichermaßen vermittelt, Fragen gestellt und beantwortet werden. Dieses dreistündige so genannte „Projekt“ entspricht dem pädagogischen Grundangebot für Schulklassen und Jugendgruppen.



Aktivierende Angebote (Projekt plus, vierstündig / Projekttag, fünfstündig / Mehrtagesprojekte)



Eine Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler aktiver einzubinden und ihnen zum Beispiel für das Recherchieren und Erfassen eines Themas, für die Recherche eigener Antworten oder den Einblick in die Studienaustellung über die Lager-SS Zeit einzuräumen, ist das vierstündige "Projekt plus".

Im Rahmen eines fünfstündigen Projekttages können darüber hinaus spezielle Themen recherchiert und Ergebnisse präsentiert bzw. referiert werden. Kleingruppen können zu unterschiedlichen Themen arbeiten thematische Schwerpunkt für die gesamte Gruppe gesetzt werden (Beispiel: "Kinder und Jugendliche", "Frauen im KZ", "Arbeit und Alltag", biografischer Projekttag).

An einem Projekttag können auch unterschiedliche Methoden genutzt werden (Erschließen der Ausstellungen mit Arbeitsbögen; Projekttag „Spurensuche“ oder „Gegenstandsgeschichten“ zur Förderung eigenständiger Recherche, Gruppenarbeit und Präsentation vor Ort; Projekttag „Forscherfragen“ mit der offenen Möglichkeit, auf mitgebrachte wie entstehende Fragen Antworten zu finden). Die einzelnen Projekttage finden Sie hier näher beschrieben <http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/bildung/schulklassen/projektstage/>.

Mehrtagesprojekte für Jugendgruppen und Schulklassen sind auf drei bis fünf Tage ausgerichtet. Individuelle Absprachen über Themen und Abläufe sind möglich und erwünscht. Folgende Mehrtagesprojekte können gebucht werden (<http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/bildung/schulklassen/mehrtagesprojekte/>), weitere Themen sind nach vorheriger Absprache buchbar:



Praktische Tipps

Bitte buchen Sie rechtzeitig. Mit ca. 100.000 Besucher*innen im Jahr ist die Gedenkstätte sehr nachgefragt. Vor allem die Zeit vor den Sommerferien ist meist bereits sehr früh ausgebucht.

Erste praktische Tipps finden Sie hier <http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/service/praktische-tipps/>

- Die aktuellen Preise für Gruppenbegleitungen finden Sie auf der Website des Museumsdienstes Hamburg unter <http://www.museumsdienst-hamburg.de/de/service/entgelte-fuer-gruppen-in-der-kz-gedenkstaette-neuengamme.htm>
- Vom Museumsdienst erhalten Sie auch die Kontaktdaten Ihres Guides. Bitte setzen Sie sich auf jeden Fall spätestens eine Woche vor dem Besuch mit ihr oder ihm in Verbindung, um Schwerpunkte oder Wünsche sowie den Treffpunkt für den Besuch abzusprechen (dies ist insbesondere sinnvoll, wenn ein Projekttag gebucht worden ist). Falls nichts anderes vereinbart wurde, ist der Treffpunkt der Haupteingang zur Gedenkstätte an der Bushaltestelle „KZ-Gedenkstätte Neuengamme (Ausstellung)“ (Nr. 21 auf dem Plan auf Seite 1).
- Ein erheblicher Anteil der pädagogischen Veranstaltungen findet im Gelände statt. Bitte bereiten Sie Ihre Schüler_innen entsprechend vor. Sie sollten festes Schuhwerk und regen- bzw. windabweisende Kleidung tragen.
- Sie erreichen die Gedenkstätte mit den Bussen 227 und 327 vom Bahnhof Bergedorf aus. Sollten Sie mit mehreren Klassen kommen, melden Sie sich bitte vorher beim VHH an unter <https://vhbus.de/kontakt/busshuttle-gedenkstaette/?L=0>.

Zum Schluss noch einige Bitten

- Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihrer Klasse die Gedenkstätte besuchen. Da wir sehr stark gebucht sind, möchten wir Sie aber herzlich bitten, möglichst nicht ohne Führung zu kommen, sondern über den Museumsdienst rechtzeitig einen unserer Guides zu buchen. Sollten Sie keine Führung wünschen, bitten wir darum, Ihren Besuch auf den Mittag/Nachmittag zu verschieben, da dann die gebuchten Schulklassen in der Regel schon weg und die Ausstellungen entsprechend leerer sind.
- Bitte beachten Sie, dass die Aufsichtspflicht über Ihre Schüler*innen bei Ihnen verbleibt, auch wenn Sie eine Führung gebucht haben. Wir möchten Sie sehr herzlich bitten, vor allem während eigenständiger Recherchephasen Ihrer Schüler*innen in den Ausstellungen darauf zu achten, dass die anderen anwesenden Besucher*innen nicht gestört und keine Ausstellungsteile beschädigt werden.
- Sehr gerne beraten wir Sie und schneiden unsere Angebote individuell auf Ihre Gruppe zu. Ich bin dafür Ihre Ansprechpartnerin in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und freue mich auf Ihre Anrufe oder E-Mails. **Wenn Sie allerdings bereits genau wissen, welches Format Sie buchen möchten, wenden Sie sich bitte direkt an den Museumsdienst Hamburg (040 428 13 10).**

Ulrike Jensen, Abt. Bildung und Studienzentrum, Leitung Gedenkstättenpädagogik
Jean-Dolidier-Weg 75, D 21039 Hamburg
Tel. + 49 40 428 131 519, Email: ulrike.jensen@kb.hamburg.de